download www.biologiezentrum.at

Witterung bot in jenen Tagen durchaus nichts Ungewöhnliches dar. Der Barometerstand war seit langer Zeit auffallend unerschütterlich ein ziemlich hoher und man hob es mehrfach hervor, dass selbst bei eingetretenen Regentagen kein Sinken der Quecksilber-Säule erfolgte. In der Höhe von 6—7000 Fuss soll (am 23.) eine ungewöhnliche Kälte geherrscht haben. Am 24. hatte man in der ganzen Schweiz das herrlichste Sommerwetter mit glühender Hitze, welche im Visp-Thale mit einer selbst in Sicilien kaum ähnlich erlebten Schwüle verbunden war. Ueberall erwartete man am Abend ein Gewitter; auch thürmten sich am westlichen Himmel Gewölke, doch ohne Entladung breiteten sich diese zu einer allgemeinen Wolkendecke aus, welche mit merkwürdiger Gleichmässigkeit über die ganze Schweiz und weit nach Deutschland und Ober-Italien sich ausdehnte. Erst mit Tagesanbruch des 25. Juli begann es im westlichen Jura-, am Vormittage auch im Visp-Thale zu regnen, erst ganz sanft, allmälig stärker. Gegen Mittag strömte der Regen bereits in Strassburg wie in Zürich, eben so im Ober-Wallis-, auch im Ossola-Thale. An vielen Orten begann der Regen erst um 1 Uhr (Mittags) und die des Erdbebens wegen — um 1 Uhr Mittags nämlich erfolgte ein furchtbarer Stoss, dessen Heftigkeit, wie sie im Thale der Gorner-Visp u. s. w. sich äusserte, schwerlich von irgend einem Erdbeben jemals überboten worden sein dürfte — aus den Häusern flüchtenden Leute sahen sich von demselben überrascht; doch ist kein Grund erfindbar — schliesst Volger — diesem Zusammentreffen eine tiefere Bedeutung beizulegen.“ *)

(Schluss folgt.)

Miscellen.

*** Der Aufsatz des Hrn. Dr. Amerling „Ueber das Pfropfen heterogener Pflanzen“ in den geschätzten Blättern der „Lotos“ (Juli und August 1867), welchen ich mit Vergnügen eingesehen habe, veranlasst mich die Bemerkung zu machen, dass das Pfropfen auch auf die Halme der Gräser ausgedehnt werden könne. Die Knoten der Halme bei den Gräsern eignen sich ganz zu diesem Behufe, und es lassen sich die Knoten des Weizenhalmes mit jenen des Gerstenhalmes, die des Roggens auf Gerste, Weizen, Quecken und andern Gräsern, wie man schon immer die Versuche machen will, unter sich einpfropfen. Im freien Lande gewährt dieses Verfahren in

---

*) Untersuchungen über das letztjährige Erdbeben in Central-Europa. Von Dr. Volger in Petermann's Mittheilungen. 1856. 3. Heft.

download www.biologiezentrum.at

Bezug der Samenreife kein Resultat. Die Entwickelung des Reises verspätet sich, die Aehre erreicht nicht die Blüthe, und die ungünstige Herbstwitterung vernichtet sehr bald den Pfröpfling. Günstiger müssten die Versuche in Glashäusern ausfallen, wenn die Gräser frühzeitig in Töpfe gesäet und die wechselseitige Pfropfung vorgenommen würde. Auf diese Weise könnte man die Pflanze zur Blüthe und Samenreife bringen, was in ökonomischer Beziehung vielleicht nicht unwichtig wäre. (? Red.) Da der Gefertigte sich nicht in der Lage befindet, diessfalls weitere Beobachtungen anzustellen, da ihm Glashäuser fehlen und im Zimmer, bei noch so günstiger Beschaffenheit, die Pflanzen in Folge des unregelmässigen Temperatur-Wechsels nicht gedeihen, so empfehle ich die weiteren Versuche jenen Freunden der Naturkunde, die Gelegenheit finden, mehr Aufschluss über diesen Sachverhalt zu eruiren. Ich bemerke ferner, dass die Knoten in den Halmen der Gräser als Augen betrachtet werden können, indem man 2. B. bei Agrostis vulgaris With., Agrostis alba Schrad. nach dem zweiten Wiesenschnitte oft aus denselben Wurzeln und Blätterbüschel auf- und absteigen sieht, die jedoch in Folge der Herbstwitterung keine vollkommene Ausbildung erreichen.

Jägerndorf, den 7. Sept. 1867. *Joh. Spatzier*, Apotheker.

*** Herr V. v. Zepharovich berichtete der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien über die Resultate der chemisch-mineralogischen Untersuchungen, welche sich auf den Boulangerit, den Jamesonit und auf das Federerz von Přibram beziehen. Für die früher schon in dieser Weise bestimmten, auf dem Adalberti- und dem Eusebi-Gange einbrechenden Substanzen waren noch Analysen wünschenswerth; solcher hatte in jüngster Zeit Herr W. Helmhacker in Přibram drei ausgeführt, zu welchen nun durch Hrn. E. Bořicky in Prag noch sieben hinzugekommen sind. Von diesen zehn Analysen haben sieben die Zusammensetzung des Boulangerit ($3Pb\,S\quad Sb\,S_3$), eine die Formel des Jamesonit ($2\,Pb\,S\quad Sb\,S_3$), und zwei die einer Mittelstufe ($5\,Pb\,S\quad 2\,Sb\,S_3$) ergeben. Der Jamesonit scheint nur am Eusebi-Gange vorzukommen und lässt sich mit Sicherheit von dem faserigen Boulangerit ohne Analyse nicht unterscheiden; er bildet plattenförmige oder sphäroidische, von körnigem Galenit eingeschlossene Parthien, mit deutlich entwickelter feinfaseriger Textur, einer zwischen blei- und stahlgrau liegenden Farbe und seidenartigem Metallglanz. Auf dem Adalberti-Gange kommen dichte, faserige, nadel- und haarförmige, durch Uebergänge verbundene Abänderungen des Boulangerit vor, von welchem somit eine den als „Heteromorphit“ bezeichneten Jamesonit-Varietäten analoge Reihe nachgewiesen ist. In mancher Beziehung ausgezeichnet sind

download www.biologiezentrum.at

die Boulangerit-Federerze, die sich theils in unmittelbarem Zusammenhange mit dem faserigen Boulangerit und mit demselben durch Uebergänge verbunden, theils in späterer Generation in Drusenräumen eines körnigen Quarzes zeigen und für welche es wahrscheinlich ist, dass sie nicht, wie diess früher angenommen wurde, von der Zersetzung antimonhaltigen Galenites stammen.

*** (Krainerische Coleopteren.) In der schlesischen Gesellschaft für vaterl. Cultur in Breslau machte Hr. Dr. Joseph sehr interessante Mittheilungen über seine im J. 1865 unternommene Besteigung des kleinen und grossen Mangat in Krain, und über die bei dieser Excursion gemachte Ausbeute von Coleopteren, welche nur sehr gering ausgefallen war, woran vielleicht die vorgerückte Jahreszeit Schuld sein mochte. Von selteneren Coleopteren wurden Carabus intermedius, Cychrus angustatus und Schmidtii, Molops Kotellii, Nebria Dahlii, Leptura aurulenta, Toxotus cinctus, Callimus cyaneus u. s. w. erbeutet.

*** Im vorigen Jahre wurden in dem Vordernberger Antheile des Erzberges in Obersteiermark ausgezeichnete Ankerit-Krystalle angetroffen, die von Hrn. A. F. Reibenschuh in Graz beschrieben und analysirt wurden (Sitzgsber. der Wien. Ak. d. W. LV, 1867, 648). Die frischen, weissen oder gelblichen Krystalle ergaben annähernd eine der Formel $5\,CaO.CO_2 + 5\,FeO.CO_2 + 2\,MgO.CO_2$ entsprechende Zusammensetzung; durch Zersetzung werden die Krystalle dunkelbraun und zerfallen bei dem geringsten Drucke in ein röthlich-braunes Pulver, welches wesentlich aus Eisenoxyd — wohl als Limonit — besteht. Die Fundstellen dieser Krystalle liegen im Zauchner-Abbaufelde des Weingarten-Revieres; sie bilden Drusen — wie ich durch Hrn. Schichtmeister J. Heigl im vorigen Herbst in Eisenerz erfahren — in Hohlräumen von späthigem Ankerit, nicht, wie in der oben genannten Mittheilung angegeben, in den Hohlräumen eines sehr stark verwitterten Spatheisensteines, in dem „Blauerze.“ Die Ankerit-Krystalle theilen mit ihrer gleichartigen Unterlage den Grad der Unversehrtheit oder späteren Veränderung. Nur selten trifft man einzelne Ankerit-Krystalle in Hohlräumen von Siderit, oder auch Siderit-Krystalle im Ankerit; im ersteren Falle ist aber der Siderit höchstens braun angelaufen und noch lange nicht als Blauerz zu bezeichnen.

Z.

*** Aus den gediegenen Forschungen Prof. Göppert's über die Tertiärflora der Polargegenden ergibt sich, dass die dortigen Fundorte der fossilen Pflanzen der Miocänformation zuzurechnen sind und insbesondere mit den jüngeren Schichten derselben (wie mit denen von Schossnitz

download www.biologiezentrum.at

in Schlesien, die oberen Schichten von Oeningen, Sinigaglia, Montagone in Oberitalien) sehr übereinstimmen. Wenn man nun die ausgedehnte Verbreitung der an den genannten Orten (auf den Aleuten, Island, Sibirien und Kamtschatka) nachgewiesenen Flora der Miocänformation betrachtet, die sich neueren Forschungen von Lesquerez und O. Heer zufolge auch im westlichen Amerika auf Vancouvir-Eiland und Spitzbergen, ja vielleicht auch auf andere Inseln des Eismeeres erstreckt, so bestätigt sich die von Prof. Göppert schon vor 8 Jahren ausgesprochene Ansicht, dass diese jetzt so unwirthlichen Gegenden sich zur Zeit der Miocänperiode eines milden Klima's zu erfreuen hatten, einer mittlern Temperatur von mindestens 8 bis 10 Grad, um eine Vegetation zu fördern, wie sie gegenwärtig im mittlern und südlichen Nordamerika vorhanden ist, deren Flora im Allgemeinen sich mit der der Miocänperiode am nächsten verwandt zeigt.

*** In dem mir soeben durch die Güte der berühmten Smithsonian Institution zu Washington zugekommenen: Annual Report of the board of regents of the Smithsonian Institution, showing the operations, expenditures and condition of the Institution for the year 1865 (Washington 1866) werden unter Anderem auch folgende sehr beachtenswerthe wissenschaftliche grössere Aufsätze mitgetheilt: 1. Nekrolog des Generals Joseph G. Totten, vom Ingenieur-Oberstlieutenant J. G. Larnard (S. 137—172); 2. Memoire über Ducrotay de Blainville, vom beständ. Secretär Flourens in Paris (S. 175—188); 3. Bericht über die Verhandlungen der Gesellschaft für Physik und Naturgeschichte zu Genf vom Juli 1863 bis Juli 1864 vom Präsid. Chossat (S. 189—267); 4. Die Aurora borealis oder das Polarlicht, dessen Erscheinungen und Gesetze, von Elias Loomis (S. 208—248); 5. Ueber die Sinne: 1. der Gefühlssinn, 2. der Geruchssinn (S. 249—290); 6. Die Electro-Physiologie, Vorlesungen von Prof. Carlo Mateucci (S. 291—345); 7. Palafittes, die Pfahlbauten im See von Neufchatel, von E. Desor mit vielen Zeichnungen von Prof. A. Favre-Guillarmod (S. 347—409); 8. Umriss einer systematischen Uebersicht der Classe der Vögel, von Prof. W. Lilljeborg in Upsala. Ferner noch mehrere andere, das so grossartige Institut, wie keines in Europa, betreffende Mittheilungen. *Weitenweber.*

(Todesfälle.) Am 26. Sept. l. J. starb in Wien Dr. Jacob Schabus, Prof. der Physik an der Wiener Handels-Akademie, durch Selbstvergiftung mittelst Cyankali. — Am 20. Aug. starb in London der Nordpolfahrer, Capt. Cresswell, der Erste, welcher die nordwestliche Durchfahrt passirte. Am 4. October starb zu Dresden der verdienstvolle k. Oberlandforstmeister a. D., Freih. v. Berlepsch.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Spatzier Johann, Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: Miscellen 163-166